

## Präambel

Impfungen gehören zu den ganz großen Errungenschaften in der Medizin<sup>1</sup>, durch die Krankheiten und potenzielle Folgeschäden verhindert oder sogar ausgerottet werden können. Leider gibt es bei vielen impfpräventablen Erkrankungen, für die Impfstoffe zugelassen und verfügbar sind, sinkende oder niedrige Durchimpfungsraten. Daher braucht es nun Maßnahmen, um den Nutzen der verfügbaren Impfstoffe sowohl für die Gesellschaft als auch für den Einzelnen zu maximieren.

Als Impfstoff-herstellende Industrie haben wir die Aufgabe, sichere und effektive Impfstoffe in höchster Qualität zu entwickeln, zu produzieren und gemeinsam mit der Politik eine flächendeckende und niederschwellige Versorgung in Österreich und Europa sicherzustellen.

Der Österreichische Verband der Impfstoffhersteller (ÖVIH) fordert daher von den politischen Entscheidungsträger:innen, insbesondere von den Vertreter:innen des Gesundheitswesens, die Implementierung eines nationalen Impfkompaketes für alle Altersgruppen mit folgenden Schwerpunkten:



### 1 Definition gesundheitspolitischer Ziele und Impfkompaket für impfpräventable Erkrankungen

Aufgrund der hohen Krankheitslast von impfpräventablen Erkrankungen in Österreich (z. B. durch COVID-19, Influenza, Pneumokokken und RSV) müssen Impfziele und ein niederschwelliger Zugang zu Impfungen etabliert werden. Notwendig sind konkrete Vorgaben des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und des Nationalen Impfgremiums (NIG) zu Zielgrößen bei den Durchimpfungsraten (DI) in allen Alters- und Risikogruppen zu allen im österreichischen Impfplan vorgesehenen Impfungen.

### 4 Bundeseinheitliche Datenerhebung und -auswertung sowie Analyse der finanziellen Einsparungen durch Impfungen

Die Digitalisierung des Impfwesens in Österreich ist essenziell, um einen Überblick über die Durchimpfungsraten in der Bevölkerung zu erhalten, diese zu erhöhen und eine Fachgruppen-übergreifende Impfaufklärung zu ermöglichen. Daher ist es notwendig, den e-Impfpass verpflichtend zu nutzen. Zusätzlich muss dieser weiterentwickelt werden und die nächsten Ausbaustufen sollten zeitnah umgesetzt werden. Dazu gehört unter anderem die Ausweitung der Eintragungspflicht der durchgeführten Impfungen für alle im Impfplan empfohlenen Impfungen. Mithilfe des breiten Einsatzes des e-Impfpasses für alle Impfindikationen können nicht nur die Daten für jede/n einzelne/n Bürger:in erfasst, sondern auch die Durchimpfungsraten in der Population errechnet und gesetzte Impfziele evaluiert werden. Zusätzlich sollte ein Erinnerungssystem etabliert werden, um die Bevölkerung rechtzeitig an notwendige Auffrischungen zu erinnern.

Regelmäßige Analysen zur Akzeptanz von Impfungen und den finanziellen Einsparungen durch Impfungen sind notwendig.

### 2 Schaffung eines Impfkompaketes für alle Altersgruppen

Die Anzahl der Menschen in fortgeschrittenem Alter nimmt stetig zu, gleichzeitig nehmen die gesunden Lebensjahre ab.<sup>2</sup> Mit dem Alter der Bevölkerung steigen auch die Häufigkeit und die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Damit verbunden sind erhöhte Kosten für das Gesundheitssystem. Wir wissen aus vielen Untersuchungen, dass Impfungen, die eine Infektion verhindern oder abmildern, auch positive Effekte auf potenzielle Krankheitsfolgen haben. Die Erstellung eines österreichweiten Impfkompaketes, gestaffelt nach Altersgruppen, mit dem Fokus auf lebenslangem Impfen wird somit in den nächsten Jahren noch relevanter. Bestehende Impfprogramme wie jene für die COVID-19-Impfung oder die Influenza-Impfung sind wichtige erste Schritte, die optimiert und um andere Impfungen erweitert werden müssen. Sowohl das Etablieren eines Impfkompaketes für alle Altersgruppen sowie dessen Durchführung müssen transparent und für alle Beteiligten nachvollziehbar sein.

### 3 Verbessertes Zugang zu kostenfreien Impfungen für Kinder und Jugendliche

Ziel muss sein, dass allen Kindern und Jugendlichen die gleichen kostenlosen Immunisierungen und Impfungen als Präventionsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Daher sind bundeseinheitliche Aufklärung und niederschwellige Zugänge zu Impfungen sowie unterschiedliche Impfangebote in den Bundesländern zu schaffen. Weiters ist es wichtig, die Kompetenzen für die Durchführung und Datenerhebung neu zu definieren.

## 5 Frühzeitige Einbindung der Impfstoffhersteller in die strategische Bedarfsplanung

Um die Verfügbarkeiten der Impfstoffe gewährleisten zu können, muss die Impfstoff-herstellende Industrie frühzeitig auf Basis der definierten Impfziele über den Impfstoffbedarf informiert und in die Erstellung von Impfstrategien eingebunden werden. Dies ist essenziell, um die Verfügbarkeit der Impfstoffe zu gewährleisten und das Risiko einer Impfstoffknappheiten zu minimieren.

Umgekehrt stellt die Impfstoff-herstellende Industrie Informationen über sämtliche sich in Entwicklung befindliche Impfstoffkandidaten in allen Phasen zur Verfügung.<sup>3</sup> Außerdem informiert sie, wenn Impfstoffkandidaten zur Zulassung eingereicht werden und zu welchem Zeitpunkt Impfstoffe nach der Zulassung geliefert werden können.

## 6 Aufklärungskampagnen der öffentlichen Hand (unterstützt durch die Industrie/Public Private Partnerships)

Vom BMSGPK unterstützte Aufklärungskampagnen in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Apotheker:innen sowie mit anderen Institutionen sind unbedingt erforderlich. Das gilt auch für Informationen zum Wert von Impfungen. Weiters fordert der ÖVIH auch den Ausbau von Public Private Partnerships (PPP), um breitere Impfaufklärungskampagnen mit Beteiligung der Impfstoff-herstellenden Industrie zu ermöglichen.

# Die Forderungen im Detail

## 1 Definition gesundheitspolitischer Ziele für impfpräventable Erkrankungen

Notwendig sind konkrete Vorgaben des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und des Nationalen Impfgremiums (NIG) zu Zielgrößen bei den Durchimpfungsraten (DI) in allen Alters- und Risikogruppen zu allen im österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen. Beispiele: 95 % DI bei Masern und 75 % DI für Influenza-Risikogruppen<sup>4</sup>. Bundes- und Landeszielsteuerungskommissionen sollten eingebunden, eindeutige Zuständigkeiten für Umsetzung und Evaluierung definiert werden.

Konkret formulierte Ziele wie definierte Durchimpfungsraten sind notwendig, um daraus entsprechende Maßnahmen ableiten zu können. Risikopersonen beziehungsweise Personen, die durch eine Impfung nicht ausreichend geschützt werden können, sollten ebenfalls eine Schutzmöglichkeit erhalten. Am besten durch flächendeckend zur Verfügung gestellte Medikamente zur (passiven) Immunisierung, beispielsweise durch Antikörper.

Die in der COVID-19-Pandemie eingeführten und gut funktionierenden, niederschweligen Impfangebote zur COVID-19-Impfung sollten evaluiert werden. Gegebenenfalls können sie auch für andere Impf-Indikationen umgesetzt und mit den jeweiligen Aufklärungskampagnen abgestimmt werden. Dazu gehört u.a. die Förderung von Impfungen in Betrieben (z. B. Influenza-Impfung, COVID-19-Impfung, MMR-Impfung). Um die Durchimpfungsraten zu steigern, sind weitere Maßnahmen zum niederschweligen Zugang von Impfungen notwendig. Best-Practice-Beispiele anderer Länder mit einem leichteren Zugang zu Impfungen können als Muster für weitere Maßnahmen dienen.

### Nötig sind aus Impfstoff-Herstellersicht:

- Klares Commitment zu WHO/ECDC-Zielen bezüglich Durchimpfungsraten und/oder Eradikationszielen. Diese Vorgaben müssen als Richtwerte verwendet, messbare Impferfolge pro Indikation definiert und nachverfolgt werden
- Erhebung der Durchimpfungsraten im Rahmen des e-Impfpasses und Abgleich mit den definierten Zielen im Kontext allfälliger Begleitmaßnahmen (Aufklärungskampagnen, Impfprogramme, etc.)
- Regelmäßige und zeitnahe Veröffentlichung dieser Daten
- Niederschwellige Impfangebote für alle im österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen

## 2 Schaffung eines Impfkonzeptes für alle Altersgruppen

Die Anzahl der Menschen in fortgeschrittenem Alter nimmt stetig zu, gleichzeitig nehmen die gesunden Lebensjahre ab.<sup>2</sup> Mit dem Alter der Bevölkerung steigt auch die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Damit verbunden sind auch erhöhte Kosten für das Gesundheitssystem. Die Erstellung eines österreichweiten Impfkonzeptes für Erwachsene mit dem Fokus auf lebenslangem Impfen wird somit in den nächsten Jahren noch relevanter. Dieser Entwicklung tragen auch die Hersteller-Pipelines Rechnung. Derzeit sind mehr als 100 Impfstoffkandidaten für unterschiedliche Impf-Indikationen in Entwicklung. Etwa 80 % der Impfstoffkandidaten sind Impfstoffe für Erwachsene.<sup>5</sup>

### Nötig sind aus Impfstoff-Herstellersicht:

- Entwicklung weg von einem österreichweiten Kinderimpfkonzept hin zu einem Impfprogramm für alle Altersgruppen (im Sinne von „Lebenslange Impfen – Impfen ein Leben lang“ oder „Life Course Immunization/LCI“)
- Implementierung eines derartigen Impfprogrammes für alle Altersgruppen unter Einbeziehung aller Stakeholder auf Bundes- und Landesebene
- Der Herstellprozess von Impfstoffen ist sehr komplex, oft über verschiedene Herstellorte verteilt und entsprechend zeitaufwendig. Daher ist eine langfristige Impfstoffplanung und Einbindung der Impfstoff-herstellenden Industrie notwendig.



### 3 Verbesserter Zugang zu kostenfreien Impfungen für Kinder und Jugendliche

Ziel muss sein, bundeslandübergreifend Aufklärung und niederschweligen Zugang zu Impfungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen und damit gleiche Chancen für alle Kinder und Jugendlichen zu bieten. Weiters ist eine Neudefinition der Kompetenzen bei der Durchführung von Schulimpfungen wichtig.

#### Nötig sind aus Impfstoff-Herstellersicht:

- Breite und niederschwellige Aufklärung über die empfohlenen (kostenfreien) Impfungen für Kinder und Jugendliche (Health Literacy) sowie Informationen darüber, wo diese erhältlich sind
  - » Mehr und bessere Impfoptionen für alle empfohlenen Impfungen, die vor dem Schuleintritt notwendig sind
- Klare und für alle Bundesländer einheitlich definierte Vorgaben des Bundes, wer Impfungen im Schulalter durchführt und dokumentiert (z.B. Schularzt/-ärztin, Amtsarzt/-ärztin, Kinderarzt/-ärztin) und wie diese in den Pflichtschulen (Landeskompetenz) und den weiterführenden Schulen (Bundeskompentenz) sowie im niedergelassenen Bereich umgesetzt werden.
- Abbau bürokratischer Hürden (z. B. analoge Einverständniserklärungen)
  - » Start einer Diskussion über Opt-out statt Opt-in
  - » Dokumentation
- Verlängerung des Eltern-Kind-Passes und Ausdehnung der Impfprogramme auf Jugendliche in Schulen und während ihrer Ausbildung (z. B. Lehre) bis zum 18. Lebensjahr sowie Integration der relevanten Impfungen (Auffrischungen und Erstimpfungen) des Pflichtschulalters in die obligatorischen Schuluntersuchungen.

### 4 E-Impfpass: Bundeseinheitliche Datenerhebung und -auswertung sowie Analyse der finanziellen Auswirkungen von Einsparungen

Die Digitalisierung des Impfwesens in Österreich ist essenziell, um einen Überblick über die Durchimpfungsraten in der Bevölkerung zu erhalten, diese zu erhöhen und Fachgruppen-übergreifende Impfaufklärung zu ermöglichen. Der e-Impfpasses muss weiterentwickelt und die nächsten Ausbaustufen sollten rasch umgesetzt werden.

Die Gründe, warum sich Menschen nicht impfen lassen, sind sehr unterschiedlich. Gesundheitspolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Durchimpfungsraten sind aber nur dann sinnvoll, wenn diese bekannt sind.

Der effektive Einsatz von Impfungen kann das Auftreten von Erkrankungen und ihren Folgeerscheinungen verhindern oder reduzieren. Daraus ergibt sich durch Einsparungen von direkten – krankheitsbezogenen – und indirekten Kosten ein positiver Effekt für das Gesundheitswesen, die Wirtschaft und die Gesellschaft. Das konnte man insbesondere am Beispiel von Influenza-, Pneumokokken-, HPV- und COVID-19-Impfungen zeigen.<sup>6</sup>

#### Nötig sind aus Impfstoff-Herstellersicht:

- Verpflichtende Dokumentation aller im Nationalen Impfplan empfohlenen Impfungen aller Alters-<sup>7</sup> und Risikogruppen
- Zuverlässige/Automationsgestützte Erfassungsmethode für (vergangene) Impfungen, um menschliche Eintragungsfehler zu vermeiden
- Erfassung der gesamten Impfdaten in einem zentralen österreichischen Impfreister, um anonymisierte Auswertungen, sowohl national als auch regional, zu ermöglichen
- Erinnerungsfunktion für fällige Impfungen entsprechend dem Österreichischen Impfplan
- Aufnahme der Überprüfung des Impfstatus im Rahmen von bereits etablierten Vorsorgeuntersuchungen der Sozialversicherungsanstalten
  - » Regelmäßige Erhebungen zur Akzeptanz von Impfungen
  - » Regelmäßige Analyse der finanziellen Potenziale von Impfungen

### 5 Frühzeitige Einbindung der Impfstoff-herstellenden Unternehmen in die strategische Bedarfsplanung

Um die Verfügbarkeiten von Impfstoffen in Österreich gewährleisten zu können, muss die Impfstoff-herstellende Industrie frühzeitig auf Basis der definierten Impfziele über den Impfstoffbedarf informiert und in die Erstellung von Impfstrategien eingebunden werden.

Die Produktionsdauer eines Impfstoffes kann bis zu zwei Jahre betragen. Die Planung für die Beschaffung in Österreich sollte langfristig auf drei bis fünf Jahre ausgelegt sein, basierend auf den Zielen für die Durchimpfungsraten und die Impfprogramme. Eine entsprechende Abstimmung zwischen den gesundheitspolitischen Entscheidungsträger:innen<sup>8</sup> und den jeweiligen Impfstoff-herstellenden Unternehmen unter Koordination des BMSGPK ist daher unbedingt erforderlich



## 6 Aufklärungskampagnen unterstützt durch die öffentliche Hand/Public Private Partnerships

Um eigenverantwortliche Entscheidungen zu ihrer Gesundheit – und damit auch zu Impfungen – treffen zu können, benötigen die Bürger:innen Informationen aus anerkannten und unabhängigen Quellen. Entsprechende, vom BMSGPK durchgeführte oder unterstützte, niederschwellige und zielgruppenorientierte Aufklärungskampagnen<sup>9</sup> in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Apotheker:innen und anderen Institutionen sind daher unbedingt erforderlich.

Um noch breitere Aufklärungskampagnen im Bereich Impfungen zu ermöglichen, soll der Gedanke von Public Private Partnerships – also einheitliche und abgestimmte Aufklärungskampagnen, getragen von allen Beteiligten (Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, Kammern, Institutionen, Interessensvertretungen und herstellende Industrie) – gefördert werden. In derartigen Kooperationen können – basierend auf bestehenden, erfolgreichen Impfaufklärungskampagnen – weitere Aufklärungsmaßnahmen zur Steigerung von Impfabzeptanz und den Durchimpfungsraten definiert werden.

Die pharmazeutische Industrie ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Österreich und wichtige Arbeitgeberin. Um Forschung und Entwicklung sowie Impfstoffproduktion in Österreich weiter zu erhalten und auszubauen, ist es entscheidend, den österreichischen Standort – beispielsweise durch Abbau von bürokratischen Hürden und Beschleunigung von Prozessen, aber auch Förderungen – attraktiv zu gestalten. Entsprechende Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden. Zudem ist die Förderung von lokaler Forschung (inklusive Durchführung von klinischen Studien) und Entwicklung sowie die Unterstützung der Impfstoffproduktion für den Standort Österreich von großer Bedeutung, um damit auch einen essenziellen Beitrag zur europäischen Impfstoffforschung, und -produktion zu leisten.

### 103 Impfstoff-Kandidaten in Entwicklung

25 in Phase III Studien

42 %  
davon sind Impfstoffe in  
neuen Impf-  
Indikationen

16 sind für  
Reisende

63 zielen auf  
respiratorisch-  
übertragbare

Infektionen ab

15 zielen auf  
Antibiotika-  
resistente

Keime ab

83  
sind Impfstoffe für  
Erwachsene



Impfen heißt  
Verantwortung tragen.  
Für den Einzelnen und  
die Gesellschaft.



Eine Information des ÖVIH – Österreichischer Verband der Impfstoffhersteller | Franz-Josefs-Kai 3, 1010 Wien | [www.oevih.at](http://www.oevih.at)

Umgesetzt durch FINE FACTS Health Communication GmbH im Jänner 2024.

1 Österreichischer Impfplan 2023/24

2 <https://www.oecd.org/austria/health-at-a-glance-austria-en.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.1.2024.

3 <https://www.vaccines-europe.eu/wp-content/uploads/2023/11/VaccinesEurope-PipelineReview2023.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.1.2024.

4 <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Masern---Elimination-und-Durchimpfungsraten/Durchimpfungsraten---Nationaler-Aktionsplan.html>  
bzw. <https://www.ecdc.europa.eu/en/seasonal-influenza/prevention-and-control/vaccines/vaccination-coverage>, zuletzt abgerufen am 18.1.2024.

5 <https://www.vaccines-europe.eu/wp-content/uploads/2023/11/VaccinesEurope-PipelineReview2023.pdf>, zuletzt abgerufen am 18.1.2024

6 Pharmakoökonomische Institut, Budget-Impact-Analysen im Auftrag des ÖVIH

7 unabhängig vom Kinderimpfkonzept

8 z.B. BMSGPK, Nationales Impfgremium, Gesundheitsbeauftragte der Bundesländer

9 speziell auch online